



Kurzporträts von Bärenmoos-Bewohnern sind derzeit in einem Schaukasten am Bahnhof Oberrieden Dorf ausgehängt. Bärenmoos-Ressortleiterin Karin Albrecht hofft auf zahlreichen Besuch des Jubiläumsfests. (Gaby Schneider)

Oberrieden Fest zum Jubiläum 15 Jahre Wohnhaus Bärenmoos

«Ein fester Bestandteil»

29 behinderte Bewohner leben derzeit im Wohnhaus Bärenmoos, das am Samstag Jubiläum feiert. Stiftungspräsident und Alt-Gemeindepräsident Alfred Rohner blickt nach vorne und zurück.

Interview Gaby Schneider

Alfred Rohner, Sie waren als Gemeindepräsident bei der Grundsteinlegung des Hauses Bärenmoos dabei und sind seit 1998 Präsident der Stiftung Wohnhaus für jüngere Behinderte Bärenmoos. Was bedeutet Ihnen das Wohnhaus Bärenmoos?

Das Wohnhaus Bärenmoos ist ein Teil der Stiftung Wohnraum für jüngere Behinderte. Die Stiftung betreibt zudem in Bulach das Sechtbach-Huus, ebenfalls eine Haus für Menschen mit einer Körperbehinderung oder einer Hirnverletzung. Ein drittes Haus ist in Ebertswil, Gemeinde Hausen am Albis, im Entstehen. Seit dem 26. Oktober 1998 bin ich Präsident der Stiftung. Die Bewohner unserer Wohnhäuser sind grösstenteils MS-Betroffene und Menschen mit einer Hirnverletzung. Die Stiftung war und ist auch beim Bau und Betrieb von weiteren Wohnhäusern für Körperbehinderte in anderen Kantonen beratend tätig. Am Bärenmoos hat mir von Anfang an gefallen, dass die Bewohner so weit möglich ein selbstbestimmtes Leben führen können, sie entscheiden zum Beispiel selbst über Anlässe, die im Haus stattfinden, und über gemeinsame Ferien. Und geeigneter Wohnraum für jüngere Behinderte war und ist nach wie vor Mangelware. Daher habe ich aus Überzeugung zugesagt, als ich für die Mitarbeit im Stiftungsrat angefragt wurde. Dass ich dann gleich Präsident des Stiftungsrates geworden bin, ist wohl die Folge meiner vorherigen Tätigkeit als Gemeindepräsident.

Die Institution Bärenmoos ist im Dorf gut verankert, das sei nicht immer so gewesen, heisst es, was trug zur Akzeptanz bei?

Die grosse Akzeptanz des Bärenmoos ist einerseits darauf zurückzuführen, dass man die Bewohner immer

wieder im Dorf antrifft, sei es im Café, beim Einkaufen oder auch an Anlässen. Andererseits spielt es aber auch eine grosse Rolle, dass sich das Bärenmoos regelmässig für Besucher öffnet. So haben schon viele Oberriedner am Tag der offenen Türen an Führungen durch das Wohnhaus teilgenommen. Und wer je bei einer Bärenmoosbeiz dabei war, ist davon restlos begeistert. Sodann spielt die Teilnahme des Bärenmoos an Dorfveranstaltungen (wie die Chilbi) sicher auch eine Rolle. Seit einiger Zeit präsentiert sich das Bärenmoos zudem in einer Vitrine am Bahnhof Dorf. Durch all diese Begegnungen mit den körperbehinderten Bewohnern konnten sicher auch Berührungsängste abgebaut werden. Heute darf man mit Fug und Recht feststellen, dass das Bärenmoos ein fester Bestandteil von Oberrieden ist.

Sie äusserten sich, die Finanzierung derartiger Wohn- und Betreuungsformen für jüngere Behinderte werfe Fragen auf. Was meinen Sie damit?

Mit dem neuen Finanzausgleich ist die Finanzierung derartiger Institutionen vom Bund an den Kanton übergegangen. Je nach Finanzlage des Kantons Zürich könnten die Beiträge des Kantons mittelfristig allenfalls sinken, was für unsere Stiftung zwangsläufig zu Finanzproblemen führen müsste, da man ja die Taxen für die Bewohner nicht nach Belieben erhöhen kann. Für die nächsten drei Jahre ist eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich unterzeichnet worden, in der die Betriebsbeiträge in der Höhe der bisherigen Beiträge des Bundes zugesichert sind. Probleme ergeben sich schon heute mit frisch hirnerkrankten Bewohnern; bei diesen muss von Fall zu Fall über einen Beitrag verhandelt werden.

Haben Sie zu einem der Bewohner einen besonders intensiven Kontakt?

Einige Bewohner kenne ich schon etwas besser, aber besonders intensive Kontakte habe ich mit keinem. Einen Bewohner möchte ich stellvertretend für alle doch ganz besonders hervorheben. Viele Oberriedner kennen Christian Bledt, den man immer wieder im Dorf antrifft, zum Beispiel im Coop, wenn er für seine Wochenendausflüge, die er übrigens immer selber organisiert, einkauft. Mir imponieren seine positive Lebenseinstellung und sein Durchhaltevermögen. Unter diesem Thema kann ich gleich noch eine für uns sehr positive



Alfred Rohner

Erfolgsmeldung anbringen: Eine Bewohnerin mit einer Hirnverletzung konnte so weit gefördert und therapiert werden, dass sie heute wieder in einer eigenen Wohnung lebt.

Ein Ausblick in die Zukunft: Sie wollen Synergien mit anderen Institutionen suchen. Bestehen da schon Kontakte?

Die Stiftung kann sich sehr gut vorstellen, dass der Trend dahin geht, dass Körperbehinderte wieder vermehrt zu Hause wohnen möchten. Um ihnen dies zu ermöglichen, geht es darum, Assistenzdienstleistungen anzubieten. Wir sind dabei, Chancen und Risiken für die Erbringung derartiger Dienstleistungen zu evaluieren. Im Übrigen gibt es ja bereits nationale Projekte, die diese Bestrebungen verstärken. Wir stehen in engem Kontakt mit Betroffenenorganisationen wie MS-Gesellschaft, Fragile Suisse, Stiftung Cerebral und Schweizerischem Invalidenverband, aber auch mit der Sozialdirektion des Kantons Zürich, bei der die Bedarfsplanung gemacht wird. Aber auch mit anderen Organisationen, die Wohnhäuser für Körperbehinderte betreiben, pflegen wir einen regelmässigen Gedankenaustausch.

Jubiläumsfest am Samstag

Das Jubiläumsfest des Wohnhauses Bärenmoos vom kommenden Samstag wartet mit folgenden Aktivitäten auf: Führungen durch das Wohnhaus, Verkaufsstand mit Jubiläumsartikeln, buntes Kinderprogramm, Wettbewerb, Musik und Unterhaltung mit Musikmamsell Verena Speck und Flohmarkt. Um 14 Uhr folgen Ansprachen von Stiftungspräsident Alfred Rohner und Gemeindepräsident Martin Arnold. 14.15 Uhr: Preisverleihung des Wettbewerbs. Für ein gemütliches Beisammensein sorgt die Küche mit Feinem vom Grill und einem reichhaltigen Kuchenbuffet. (twa)

Samstag, 7. Juni, 11 bis 17 Uhr, Wohnhaus Bärenmoos, Im Bärenmoos 6, Oberrieden, Telefon 044 720 19 00, Internet: www.baerenmoos.ch